

264a - m - 1

9

# Öffene Erklärung des Vereins der Liberalen auf der Landstraße.

Vor längerer Zeit hat sich in unserer Vorstadt ein Verein unter dem Titel: Verein der Liberalen auf der Landstraße zu dem Ende gebildet, um durch wechselseitigen Meinungsaustausch die Ansichten zu klären, und mitzuwirken, damit in unser politisches Leben Gesundheit und Frische gebracht werde.

In der Gegenwart haben Tage den Werth und den Erfolg von Jahren.

Die Periode der Läuterung ward schnell durch die Periode des Kampfes der Partheiansichten verdrängt, und wir gelangten ehe wir uns recht besinnen, und den Standpunkt auf den wir uns gestellt hatten, gehörig würdigen konnten, in diese Periode des Zwiespaltes, des geistigen Faustrechtes.

Drei Ansichten waren es vorzüglich, die als maßgebend für drei verschiedene Partheien zur Geltung kamen.

Während die Einen, Männer der Ruhe um jeden Preis, nur mit Widerstreben der unwiderstehlichen Gewalt des Zeitgeistes folgen, und von ihr auf der Bahn des Fortschrittes mitgerissen, immer noch sehnsüchtige Blicke auf die gute alte Zeit zurückwerfen, diesen Widerstreit aber dadurch zu versöhnen meinen, daß sie den Abklatsch einer Louis Philipp'schen Constitution als das allein Wünschenswerthe darstellen, stürmen die Andern, Männer der Bewegung um jeden Preis über die Gränzen vernünftiger Mäßigung hinaus, und suchen die Freiheit und das wahre Volkswohl dort, wo es nicht gefunden werden kann, wenn wir anders ein mächtiges einiges Oesterreich wollen.

Die Parthei derjenigen aber, welche nach unserer Ansicht, zwischen den beiden eben bezeichneten auf der Bahn des wahren Fortschrittes wandelt, welche von dem Prinzipie der Gleichberechtigung aller Staatsbürger, der weisen Geltendmachung des Volkswillens, kurz von dem Prinzipie der Demokratie in der Ueberzeugung ausgeht, daß eben durch die consequente Durchführung dieses Prinzipes die Monarchie gekräftigt, und auf die vernünftigste, gesicherste, auf eine unerschütterliche Basis gestellt werde, diese Parthei, erscheint bis zur Stunde nicht gehörig repräsentirt.

Der Verein der Liberalen auf der Landstraße huldigt mit vollster Entschiedenheit dieser Richtung. Er hat beschlossen mit vollster Offenheit sein Glaubensbekenntniß, sein Streben, seine Tendenzen den geehrten Mitbürgern bekannt zu geben, in deren Mitte er wirken will, damit wenn irgendwo hierüber des Zweifels Dunkel herrschen sollte, es dem Lichte der offenen Wahrheit weiche.

Der Verein der Liberalen auf der Landstraße will, daß das göttlich erhabene Prinzip des Christenthums, das Prinzip der Gleichheit aller Menschen vor Gott, auch zum obersten Grundsatz im politischen Staatsleben dadurch werde, daß alle Staatsbürger gleich seien vor dem Gesetze. Er will, daß das Gesetz ein Ausfluß des durch frei und uneingeschränkt gewählte Vertreter ausgesprochenen Volkswillens sei, weil er überzeugt ist, daß nur dann das Gesetz heilig und geachtet sein wird.

Er will den Bestand der Monarchie, nicht nur weil das Volk in der überwiegendsten Mehrheit die Monarchie will, sondern auch weil er in der demokratisch constitutionellen Monarchie die größtmögliche Freiheit erreichbar, andererseits aber die beruhigendste Garantie für diese Freiheit findet.

Er will ferner den Bestand der Monarchie, weil er ein einiges mächtiges Oesterreich, hervorgehend aus der freien Vereinigung der Völker, auf das engste verbunden mit dem auferstandenen großen Deutschland, als Wächter und Apostel der Freiheit im Osten für nöthig erachtet, er will aber, daß durch ein weises volksthümliches Grundgesetz der Möglichkeit vorgebeugt werde, die monarchische Regierungsform je als Fessel der Volks-Freiheit zu mißbrauchen.

Er will die Aufrechthaltung der Dynastie, weil er weiß, daß jeder Oesterreicher seinen guten Kaiser liebt, und sich überzeugt hält, daß Güte und Volksthümlichkeit ein immerwährendes Erbtheil der Dynastie sein werden.

Er will aber, daß jede Schranke zwischen Monarch und Volk falle, daß Monarch und Volk im Willen und in der Liebe in Eins verschmelzen, und der Satz jener Staatsrechtslehrer, welche Monarch und Volk als zwei auf gegenseitige Verkürzung lauende feindliche Gewalten darstellt, zur Lüge werde.

Dies ist es was der Verein will, indem er laut und offen ausspricht, daß er die Durchführung des demokratischen Prinzipes in der Monarchie anstrebt.

Da aber der Ausdruck liberal viel zu unbestimmt erscheint, um die bemerkten Tendenzen zu bezeichnen, da ferner bei aller politischer Farbenshattirung sich doch Jeder den Namen Liberaler beilegen zu können glaubt, so hat der Verein seinen Namen geändert, und wird sich fernerhin:

**„den Verein der demokratisch-monarchisch-Gesinnten auf der Landstraße,“** nennen. Seine Tendenzen liegen nunmehr offen am Tage. Er wird sie mit Aufopferung, mit Ernst, innerhalb den Schranken der Ehre, des Rechtes und des Gesetzes, verfolgen. Er ladet alle Diejenigen, die seine Tendenzen billigen, die seine Ansichten theilen ein, ihm zur so wünschenswerthen Verallgemeinerung der demokratisch-monarchischen Prinzipien beizutreten.

Zu diesem Ende gibt der Verein bekannt, daß er sich an jedem Mittwoch und Samstag zur regelmäßigen Debatte beim Stern (Landstraße in der Sterngasse) Abends um 7 Uhr versammelt, und an diesen Tagen neue Vereinsmitglieder aufnimmt.

**Es lebe der constitutionelle Kaiser!**

**Es lebe die volksthümliche demokratische Monarchie.**